

Lifestyle oder artgerechte Haltung?

Exotische Haustiere

In der heutigen Zeit werden sehr viele Heimtiere gehalten. Kinder können sich so mit der Natur auseinandersetzen und Verantwortung lernen, älteren Menschen bieten Sie teilweise Ersatz für mangelnde soziale Kontakte. Schon ein Sprichwort sagt, der Hund sei der beste Freund des Menschen. Manche Tiere werden jedoch als Lifestyleprodukt oder Statussymbol gehalten. Tiere im Haushalt haben aber eigene Bedürfnisse und diesen müssen die Halter gerecht werden.

Vor jedem Kauf muss klar sein welche Ansprüche hat das ausgewählte Tier, sind die Bedürfnisse mir als Halter bekannt? Nicht zuletzt spielt auch die Überlegung „kann ich mir dieses Tier finanziell erlauben“ eine große Rolle. Es sind Futterkosten, Pflegekosten Urlaubsunterbringung und der Gang zum Tierarzt zu bedenken. Eine kleine Gruppe von „Tierliebhabern“ gibt es auch heute noch, die auf ganz

ausgefallene Ideen kommen. So gab es bei Burdas Tierwelt schon mal telefonische Nachfragen nach Delfinen, Affen oder Löwenbabys. Diese Nachfragen zu beantworten ist natürlich kein Problem, denn solchen Exoten kann kein privater Halter auch nur annähernd gerecht werden. Da fällt die Argumentation gegen die Anschaffung nicht sonderlich schwer. Schwieriger wird es da schon mit Mini-Schweinen, Giftschlangen oder Krokodilen. Aber auch Waschbär, Skunk und auch Frettchen wünschen sich viele Menschen als Haustier. Anakonda, Warane und viele weitere Beispiele könnten diese Seite füllen.

Sicher gibt es einige Menschen, die zum Beispiel Mini-Schweinen – auch wenn sie mit ca. einem Meter erwachsen sind – eine gute artgerechte Haltung bieten können. Diesen Menschen macht es nichts aus, wenn der eigene Garten durchwühlt wird – denn das gehört dazu. Aber wie viele Heimtierhalter können das? Für mich ganz wenige. Dadurch wird

das Mini-Schwein für mich auch nicht zu einem Heimtier. Auch nicht, wenn es jung und noch so niedlich ist.

Tierquälerei durch Schmuggel

Falls Sie mit dem Gedanken spielen, sich ein ausgefallenes Heimtier anzuschaffen, erkundigen Sie sich ganz genau. Einige dieser Tiere werden auch durch illegalen Handel nach Deutschland geschmuggelt. Bedenken Sie, dass der Schmuggel-Transport oft Tierquälerei beinhaltet. Sie unterstützen damit den Schwarzhandel, unterwandern den Artenschutz – ja, Sie machen sich strafbar. Dann gibt es noch so genannte Tierbörsen und Ausstellungen. Es gibt sehr gute, wo ganze Vereine Wochen damit verbringen, die Volieren, Terrarien und Aquarien liebevoll und artgerecht zu gestalten. Gegen diese verantwortungsvollen Veranstalter ist nichts einzuwenden. Warum sollten auch Sie nicht dort ihre Nachzuchten verkaufen? Aber es gibt auch Börsen, wo Tiere in Salatschalen und Minikäfigen angeboten werden. Schauen Sie genau hin. Das Sparen einiger Euro ist es nicht Wert, Tierquä-

lerei zu unterstützen. Diese „Verkäufer“ bauen sogar darauf, dass die Tiere aus Mitleid „freigekauft“ werden.

Was können Sie also tun? Eigentlich ist es sehr einfach. Für Zoofachgeschäfte gibt es den Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands (ZZF). Die dort angeschlossenen Geschäfte verpflichten sich freiwillig nur Heimtiere anzubieten, deren Ansprüche der Halter gut erfüllen kann. Auch behördliche Auflagen sind natürlich verpflichtend. Weitere Auflagen des ZFF beinhalten eine schonende Präsentation, artgerechte Haltung, die Beachtung der Cites und Meldepflicht und vor allem die Pflicht zur Beratung. Sowohl im Fachgeschäft als auch im Internet (www.zzf.de) als auch per Telefon bekommen Sie Informationen über Heimtiere. Bei Fragen zur Tiergesundheit finden Sie dort sogar einen Tierarzt der weiterhilft. Hunde und Katzen finden Sie in diesen Geschäften nicht, denn kaum jemand ist in der Lage eine 24 Stunden Betreuung wie bei guten Züchtern zu gewähren, und den Tieren von den Elterntieren vieles vorleben zu lassen.



Allerdings kann es Ihnen auch passieren, dass das gewünschte Tier nicht angeboten oder verkauft wird. Ein Beispiel: Drei Jungen zwischen acht und zwölf Jahren mit Mutter. Zuerst sollten es Mäuse sein, dann wurde das Heimtier gewechselt und zwei Meerschweinchen sollten in einem 80 cm Aquarium weiterleben. Das Budget reichte nur noch für ein kleines Päckchen Hamsterfutter. Wir haben auf den Verkauf verzichtet – dem Tier zu liebe. Was bei einem Hamster beginnt, ist besonders bei aufwändig zu haltenden Tieren wichtig. Käufer und Verkäufer müssen Verantwortung für das Tier übernehmen. Dazu zählt nicht nur die Information im Voraus, sondern auch eine sichergestellte artgerechte Haltung in der Zukunft.

Manche Papageien werden 80 Jahre alt, das gilt zum Beispiel bei diesen Exoten zu beachten. Bei einem Hamster, der nur ca. 2 Jahre lebt, muss man wissen, dass er nachtaktiv ist. Damit scheidet er für kleine Kinder praktisch aus. Man kann einen Hamster auch nicht „umstellen“: Wird er häufiger tagsüber geweckt, verkürzt das sein Leben.

So ist auch von einem Spontankauf – Überraschungsgeschenk – oder von einem Tier unter dem Weihnachtsbaum abzuraten. Verantwortlich handeln, vorher informieren, das gehört zur Heimtierhaltung dazu, dann gibt es auch keine „Überraschung unterm Weihnachtsbaum“ die später im Tierheim landet oder einfach ausgesetzt wird.

Annette Burda



Annette Burda ist Inhaberin des Zoo-Fachgeschäfts „Burda's Tierwelt“ in Gelsenkirchen und Delegierte im Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands (ZZF). In Haus+Hof verrät sie regelmäßig Tipps und Tricks rund ums Heimtier.

Infos: www.burdas-tierwelt.de

Tier des Jahres 2007: Der Elch

Die größte Hirschart der Erde, der Elch, ist das Tier des Jahres 2007. Dies teilte die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild in Bonn mit. Die jährliche Wahl solle auf große Tierarten aufmerksam machen, die „auf natürlichem Wege in ihre deutsche Heimat zurückkehren“. In den vergangenen beiden Jahrhunderten stand der Elch den Angaben zufolge mehrmals kurz vor dem Aussterben. Grund war zum einen die unbegrenzte Jagd auf die Wiederkäuer, aber auch die Zerstörung des Lebensraums durch

Kriege und Umweltkatastrophen führten zur Dezimierung. Laut Schutzgemeinschaft scheinen die Tiere seit einigen Jahren wieder nach Deutschland zurückzukehren. In brandenburgischen Wäldern und vereinzelt auch in Bayern seien immer wieder Exemplare der großen Pflanzenfresser gesichtet worden. Elche leben meist als Einzelgänger und in lichten Wäldern mit Flussauen und Sümpfen. Außer in Europa leben Elche auch in Asien und Nordamerika.

www.infoholz.de

